

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 116 (2018)
Heft: 11

Vorwort: Editorial
Autor: Foppa, Annatina

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

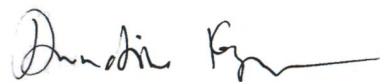
Liebe Leserin, lieber Leser

Der Trendbegriff «Digital Native», auf Deutsch digital eingeboren, erhält auf der Geburtsstation plötzlich eine sehr fassbare Bedeutung: Kaum geboren, ist das Foto des Babys schon per Smartphone verbreitet, und seine Daten sind elektronisch in der Spitalssoftware und in den Behördenregistern erfasst. Über die Hälfte der Dossiers von «Mon Dossier Médical», dem elektronischen Patientendossier (EPD) des Kantons Genf, gehören Minderjährigen. Die Eltern haben sie für ihre Kinder eröffnet, weil sie sich davon eine bessere Übersicht der Behandlungen erhoffen. Keine Impfung oder Vorsorgeuntersuchung soll vergessen gehen.

Ab 2022 sind die Geburtshäuser in der Schweiz gesetzlich verpflichtet, ein EPD wie jenes in Genf anzubieten; Spitäler bereits ab 2020. Für freischaffende Hebammen – und auch für alle Patientinnen und Patienten – ist das EPD freiwillig. In dieser Ausgabe können Sie sich ein erstes Bild vom EPD und von anderen eHealth-Anwendungen machen. Das Fachmagazin zeigt das Potenzial von Onlineberatungen oder Telemedizin auf, stellt aber auch kritische Fragen wie: Schadet das Smartphone im Wochenbett dem Säugling? Wie zuverlässig sind Internetrecherchen? Und welche Rolle spielt der Datenschutz?

Allen Artikeln ist jedoch eines gemeinsam – im Grunde geht es nicht um die technische Anwendung, sondern um die menschliche Beziehung. Zwischen Eltern und Kind, zwischen Mutter und Hebamme. Schwangere Frauen wenden sich mit ihren Fragen heutzutage zwar selbstverständlich auch an Onlineforen. Wie eine Masterarbeit aber gezeigt hat, wünschen sie sich von ihrer Hebamme Tipps zu seriösen Seiten oder Apps und auch die Möglichkeit, die Information aus dem Internet gemeinsam zu diskutieren. Der Onlinezugang verändert somit die Beziehung zwischen Klientin zu Hebamme – ersetzt sie aber keinesfalls. Im Gegenteil: Richtig eingesetzt, können die digitalen Hilfsmittel die Beziehung sogar stärken.

Herzlich,
Ihre



Annatina Foppa

«Richtig eingesetzt,
können die digitalen
Hilfsmittel die Beziehung
sogar stärken.»



Annatina Foppa

Mitarbeiterin eHealth Suisse, Kompetenz-
und Koordinationsstelle von Bund und
Kantonen, Bern